

Florian Schwarz A Handful of Dust

Vier Jahre lang hat Florian Schwarz Sternwarten in aller Welt besucht. Der gebürtige Konstanzer, Jahrgang 1979, begab sich dabei in entlegene Winkel von Texas, Teneriffa, Hawaii, Chile, Australien und Südafrika. Seine Sicht auf die Erde wiegen Himmel hat er in dem Buch mit dem schönen Titel „A Handful of Dust“ gebündelt. Es ist ein Spaziergang durch sehr verschiedene Welten, wie Christoph Bauer, Leiter des Kunstmuseums Singen und Herausgeber beim Book-launch betonte.

Die visuelle Reise von Schwarz gleicht einem Spaziergänger, der jederzeit offen ist für das Neue, für Entdeckungen. Die besuchten Observatorien werden von der Stiftung Las Cumbres Observatory in kalifornischen Santa Barbara betrieben. Sie befinden sich auf der nördlichen wie auf der südlichen Halbkugel und sind auf intelligente Art vernetzt. So kann der Sternhimmel ununterbrochen beobachtet werden; an einem der Orte ist es immer Nacht. Eine lückenlose Erkundung ist wichtig, denn Sterne sind ja nicht statisch, so der Astrophysiker Martin Dominik. Er war

ein Wegbereiter des umfangreichen Fotoprojekts. Schwarz hatte während seines Studiums in Edinburgh einen Film über den Physiker gedreht. Dominik war begeistert über die filmische und fotografische Arbeit und animierte Schwarz, sich mit der Astronomie auf künstlerische Weise zu beschäftigen.

In „A Handful of Dust“ erhalten wir einen Einblick in die Arbeit der Forscher. Gigantisch sind die technischen und optischen Instrumente, die sie bedienen und gigantisch das Farbspektrum, das sie mit diesen Apparaturen dem Universum in mannigfaltigen Perspektiven entlocken und sichtbar machen. Die meisten dieser Bilder hat Schwarz nicht selbst gemacht, sondern von den Webcams und Teleskopen der Sternwarten übernommen. Mit der eigenen Kamera behielt er sich vor, die Umgebung abzutasten und sich den Menschen zu nähern, die in den abgeschiedenen, dünn besiedelten, oft ärmlichen Regionen zu Hause sind, in die die Sternwarten gesetzt wurden. Mal sind die Menschen versunken in ihrem Tun, mal blicken sie dem Betrachter entgegen: Goldschürfer, Banjospieler, Cowboys. Es sind Portraits auf Augenhöhe, eine Arbeitsweise, die dem

Künstler wichtig ist: „Ein Bild ist das Resultat einer Begegnung, doch zuerst steht immer die Begegnung.“ Zu seiner Fotografie gesellen sich tagebuchartige Aufzeichnungen, die den Augenblick einer Fotografie um das Vorher und Nachher erhellen. Die Lebens- und Arbeitswelten der einheimischen Bevölkerung bilden einen starken Gegensatz zu den hochspezialisierten, aus der ganzen Welt stammenden Wissenschaftlern wie auch der subjektive, empathische Blick des Künstlers auf die nahe Umgebung mit dem nüchternen, wissenschaftlichen Blick ins weit entfernte All kontrastiert.

Die Auseinandersetzung mit dem Kosmos schärfte Schwarz' Blick für das Irdische; letztlich führte die Beschäftigung mit dem Diesseits und Jenseits, mit Nähe und Ferne zu grundsätzlichen Fragen. Was erfährt man im Antlitz eines Menschen, was in den Tiefen des Weltalls? Textautor Arnold Stadler dichtet: „Ja, der Mensch ist ein Weltraum nach innen.“ Aufschlussreich ist auch der Umgang mit dem berühmten Bild der Voyager 1. Die Aufnahme, in der unser Planet aus einer Entfernung von 6,4 Milliarden Kilometern als winziger, blassblauer Punkt im Sonnensystem auf-

scheint, ist die Basis von drei weiteren Bildern, auf denen Schwarz den sandkorngroßen Punkt immer näher heranzoomt, bis er zu farbiger Fläche erwächst, was an die Aussage von Karl Kraus denken lässt: „Je näher man ein Wort ansieht, desto ferner sieht es zurück.“

Das Buch überzeugt auch gestalterisch: Der Einband zeigt einen inversen Sternhimmel; die Buchseiten aus unterschiedlichem Papier sind ein gekonnter Mix aus Farb- und Schwarzweißbildern diverser Größen, ergänzt um lesenswerte Texte. Wie in Schwarz' bisherigem Schaffen zeigt sich auch hier Neugier auf die Welt, Streben nach Erkenntnis, ein liebevoller Blick auf den Menschen und die Fähigkeit außergewöhnliche Situationen zu verbinden.

Dorothea Cremer-Schacht

Florian Schwarz: A Handful of Dust, Hg. Christoph Bauer, Kunstmuseum Singen, Texte von Boris von Brauchitsch, Martin Dominik, Arnold Stadler (dt./engl.), Gestaltung von Hans Gremmen, 192 Seiten, 350 farbige und 265 s/w Abbildungen, Hardcover, Kerber Verlag, 2019, ISBN 978-3-7356-0591-7, 48,- €.



Florian Schwarz, aus „A Handful of Dust“

